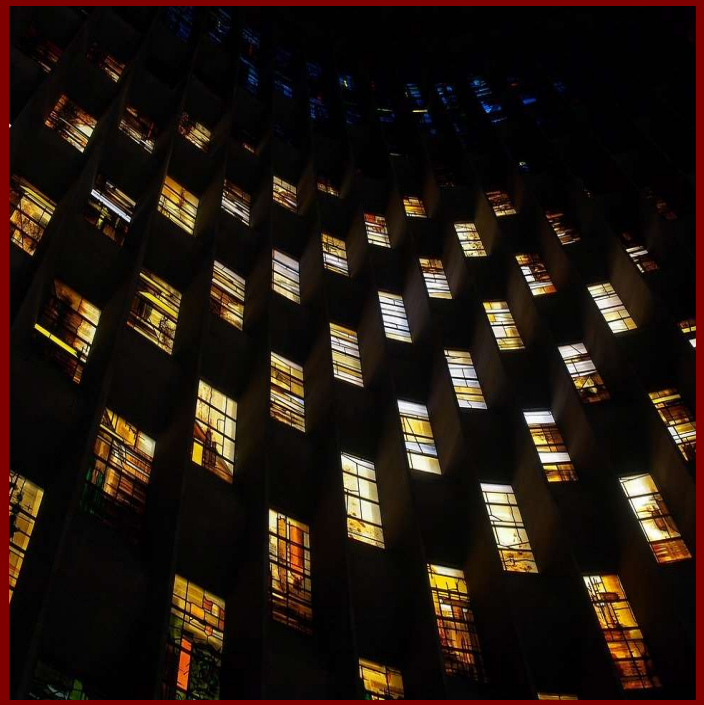
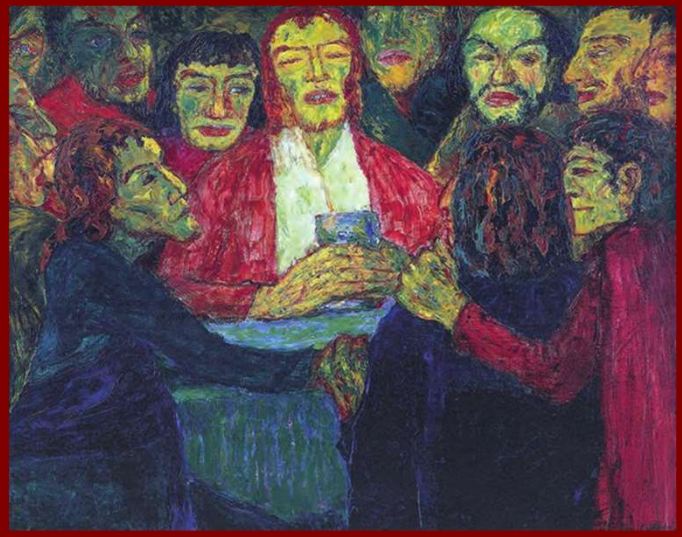
Spirituelle und theologische Impulse in Bild und Wort für die KARWOCHE und OSTERTAGE



Zusammengestellt für die Pfarrei St. Andreas Uster,
zur Zeit des Corona-Lockdowns ohne kirchliche Feiern, April 2020

von Yvonne Heinrich

Hoher Donnerstag - Abendmahl



Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich‘s?

……

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

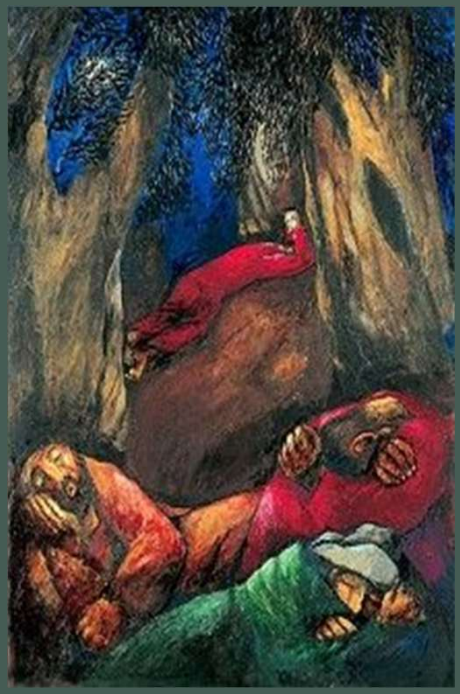
Mt 26,20ff

Wie sehr bin ich / sind wir uns bei der Eucharistie-Feier jeweils bewusst, dass Jesu innigste Liebesgabe an die Menschheit im Moment des Verrates durch dieselbe Menschheit (verkörpert in Judas) geschieht? Y.H.

Bilder Folie II/ III:
1.Emil Nolde, Abendmahl
2.http://gerhard.ledwina.de.w012f379.kasserver.com/tag/herbsttag/

Hoher Donnerstag - Gethsemane

„Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wachet.“ Und er kam zurück und fand sie schlafend. … „Simon, du schläfst?! Konntest du nicht eine Stunde wach bleiben?! Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“ Mk 14, 32-34



Gebet

Jesus, du kennst die abgrundtiefe Angst, jede Verlassenheit von uns Menschen
von innen. Du teilst auch meine Angst. Du verschläfst sie nicht.
Du bist auch da mitten in meiner tiefsten Einsamkeit.
Stärke, berge alle von Angst und Qual Gelähmten dieser Welt
in deiner Ölbergnacht!
Wir wollen dies mit dir tun!

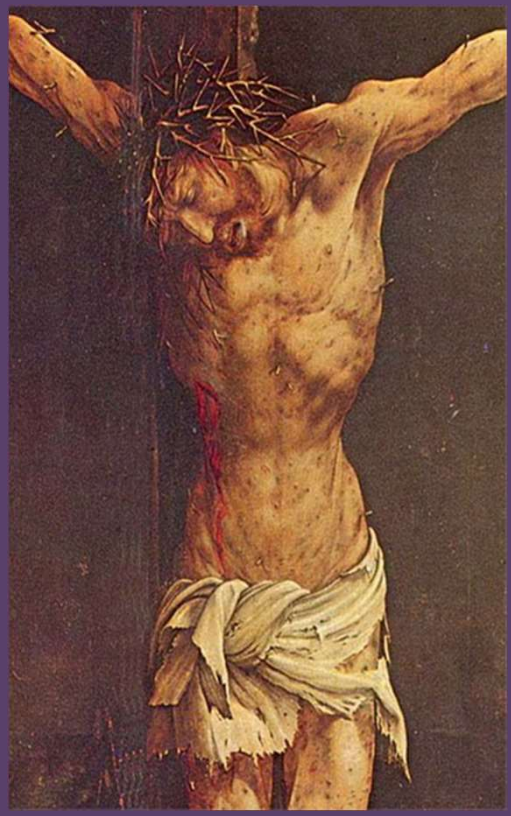
Bilder Folie IV /V: 1. Garten Gethsemane, https://silke-und-max.de/Israel_Jerusalem_3.htm
2 Sieger Köder, Gethsemane, https: pinteresk. Com.

Karfreitag - gebrochen für uns

Mt 27, 45-46
Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen**?**

Damit wir das Licht hätten,
hast du die Dunkelheit erlebt.
Damit wir die Einheit hätten,
hast du die Trennung vom Vater erfahren.
Damit wir die Weisheit hätten,
bist du Torheit geworden.
Damit wir mit «Unschuld» bekleidet würden,
bist du zur Sünde geworden (Vgl. 2.Kor 5.21)
Damit Gott ins uns wäre,
hast Du die Ferne von Ihm erfahren.

Chiara Lubich



Bilder Folie VI / VII:
1. Bruno Ursprung, gebrochener Baum
2. M.Grünewald, Detail Isenheimer Altar, www.nwerle.at

KARFREITAG – Jesu Tod als Sühnetod – wenn ja, für wen?

Oft wird der Kreuzestod Jesu falsch verstanden, gewissermassen als «Sühneopfer für einen blutrünstigen und rachesüchtige Gott», was der Botschaft des neuen Testamentes eines liebenden und versöhnlichen Gottes *radikal* widerspricht.

Kurt Koch schreibt dazu:
«Jesu sühnende Tat war nicht eine Ersatzleistung, damit der himmlische Vater verzeihe, sondern ein Tun an Stelle jener, die die Gottesherrschaft hätten annehmen sollen, sie aber zunächst abgelehnt haben. Jesus benützt gerade jene Ablehnung, um unter ihrem Deckmantel in jenes dunkle Reich vorzudringen, wo die Menschen sich selber richten.
Indem er zuliess, dass die Sünder ihr Tun auf ihn abschoben, liess er sich in ihre dunkle Welt hineinziehen (Todesangst, Gottverlassenheit), um diese von innen her nochmals zum Vater hin zu öffnen».

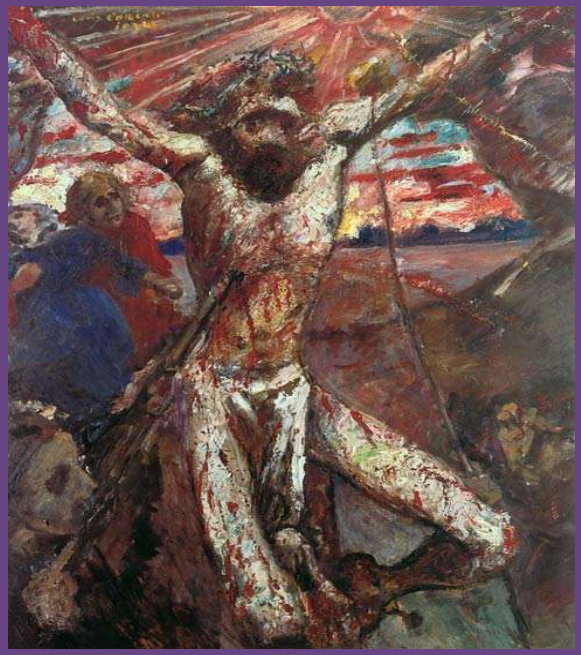


Bild Folie VIII: Lovis Corinth, Roter Christus, www.kunstkopie

Gottes Hand -
angenagelt

Gottes Güte -
missbraucht

Gottes Erbarmen -
verlacht

Gottes Liebe -
abgewiesen.

Es wird ganz dunkel um
uns alle weil Du stirbst -
an uns.
Aber dennoch -
in deinem Sterben sagst
Du „Vater“ und „in
Deine Hände“.
Ganz fern über Dir
ist doch noch die Sonne
Symbol für IHN
der eins ist mit Dir.
Auch in deinem Sterben
zeigst Du auf IHN,
der in Dir zu uns kam
den wir in Dir ablehnten.

Beate Heinen, Kreuzweg

Bilder Folie IX / X:
1. Baum, www.pixapay.com
2. Grünewald Isenheimer Altar, wikipedia.org

NACH KARFREITAG und OSTERN - Ein neues Gottes- und Weltbild?

Leonardo Boff erklärt die Theologie des Kreuzes von **Hans Urs von Balthasar:**
«Indem Gott, indem die heiligste Dreifaltigkeit sich inkarniert, nimmt sie den Schmerz und den Tod auf sich. Auch in seinem Tod bleibt Gott Gott. Der Tod ist eine Erscheinungsform Gottes**.**
…
Gottes Allmacht besteht darin, dass er alles ertragen kann, nicht darin, dass er alles meiden muss.
…
Die *Unveränderlichkeit* Gottes besteht darin, dass er sich ganz ändern kann. Mit anderen Worten: die Unveränderlichkeit Gottes liegt darin, dass er immer veränderlich und immer Prozess ist.
…
Das *trinitarisch gedachte Kreuz* ist mehr als ein Kreuz, das nur das Kreuz des Sohnes wäre: die drei göttlichen Personen haben mit dem Kreuz zu tun: der *Vater* als die wichtigste handelnde Person, der *Sohn* als der, der ohne selbst nein gesagt zu haben (Hebr. 4,15) in der Solidarität mit den Menschen spüren muss, was es heisst , zu Gott nein zu sagen, und der *heilige Geist* als die totale Versöhnung: die Versöhnung des Vaters mit dem Sohn *und* der Schöpfung mit Gott.»

Leonard Boff, aus: Christus der Befreier

Karsamstag – Gewöhnlichkeit leben im Bewusstsein des kommenden «Mehr»

Der Karsamstag ist ein seltsamer Tag, geheimnisvoll und schweigsam. Er ist ein liturgiefreier Tag. Das ist ein Symbol für ihn überhaupt, ein Zeichen für jene Durchschnittlichkeit des Lebens, das sich in der Mitte hält zwischen dem abgründigen Entsetzen des Karfreitags und dem Jubel von Ostern, d.h. Symbol für die **Gewöhnlichkeit des Lebens**, das eben meist in der Mitte wohnt. … Aber dieses Wohnen in der Gewöhnlichkeit des Mittleren muss sich eben doch verstehen als **Übergang**; als Übergang von Karfreitag zu Ostern. Der Mensch der Christ hat **nicht das Recht zu bescheiden zu sein**. Er muss den **unendlichen Anspruch aufrechterhalten**.
Das rechte Leben des Karsamstags konkretisiert sich in dem, was den Alltag zu einem *menschlichen* Alltag macht: in der Geduld, die warten kann, im Humor, der nicht alles tragisch nimmt, in der Bereitschaft andere vorzulassen, in der Zuversicht dennoch anzukommen, im unverdrossenen Mut, der immer wieder einen Ausweg sucht. Die Tugend des Alltags ist die Hoffnung, in der man das Mögliche tut und das Unmögliche Gott zutraut.
Jetzt ist Karsamstag der Gewöhnlichkeit. Es kommt aber auch Ostern, das ewige und wahre Leben.

Karl Rahner

Bilder Folie XI:
1. Nebeltag -pixabay.com/de/photos/nebel-herbst-wald-natur-pflanze-258237
2.Matthias Grünewald Grablegung aus wikipedia.de

Ostermorgen

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Markus 16, 1-7

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden, Halleluja!

Bilder Folie XIII / XIV: 1. Ostervollmond, aus pixapay.com/ www.evangelisch de
2. Frauen am Grab, Albani Psalter, aus www.wikipedia

Noli me tangere – halte mich nicht fest!

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Joh 20, 11-18

Bilder Folie XV-XVII:
1.Blühender Baum, www. Pixapay.com
2. Maria von Magdala, von Fra Angelico in San Marco, www.Grenzwissenschaften de.

Oster-Erfahrung damals und heute

Jesus lebt und *tritt noch immer in unsere Mitte*: Das ist die grosse und staunenswerte Wirklichkeit, die das Evangelium verkündet. Das Kommen Jesu ist nicht nur ein Ereignis der Vergangenheit, sondern vielmehr eine geheimnisvolle Wirklichkeit der Gegenwart. Und jeder von uns ist dazu eingeladen, diese Erfahrung zu machen, zu verstehen, dass auch gegenüber dem Tod (und allen Todeskräften) das Leben und die Auferstehung das letzte Wort haben.

Carlo M. Martini

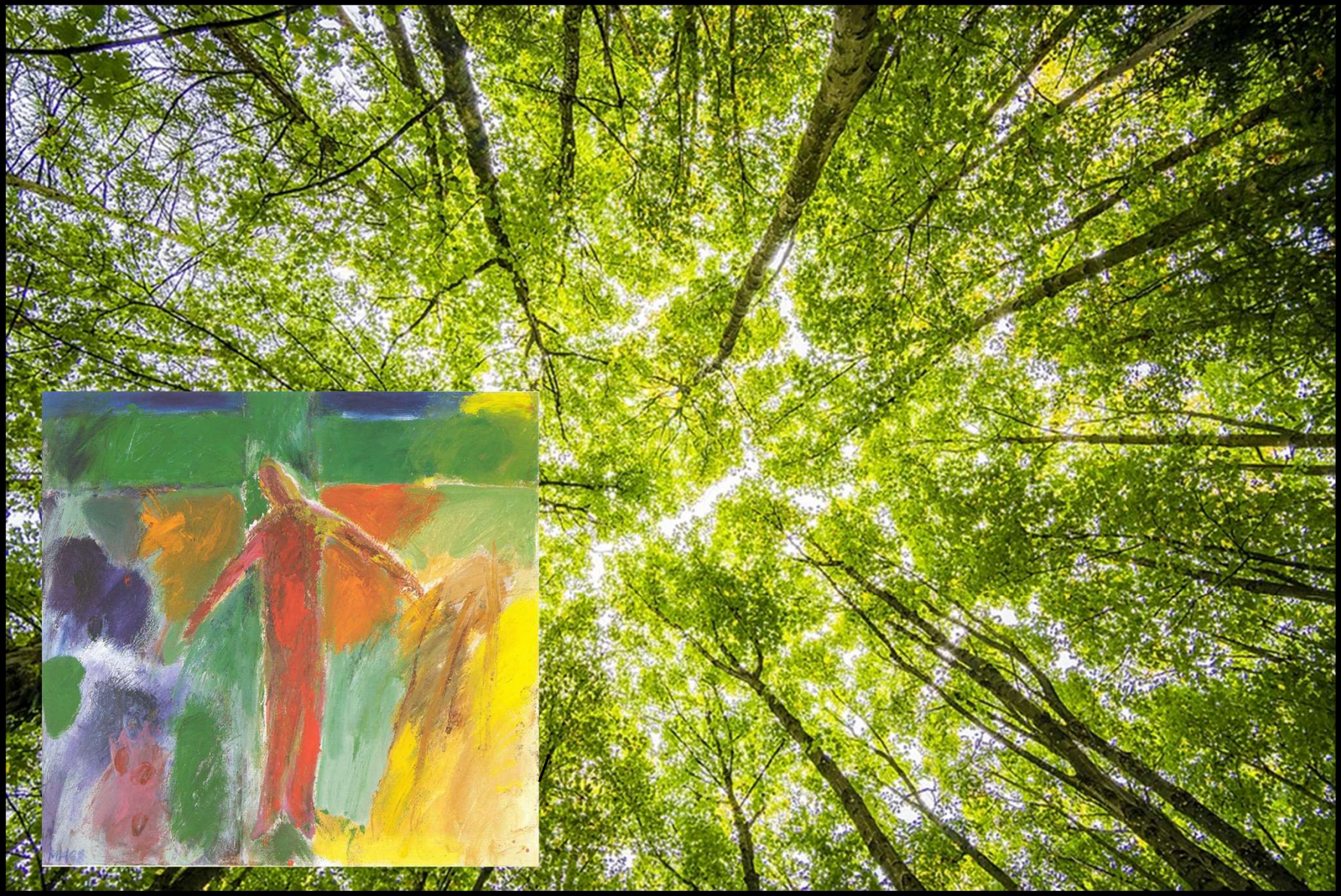
Manchmal stehen wir auf
stehen wir zur Auferstehung auf
mitten am Tage
mit unserem lebendigem Haar
mit unserer atmenden Haut

Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht
und dennoch unverwundbar
geordnet in geheimnisvolle Ordnung
vorweggenommen in ein Haus aus Licht .

Luise Kaschnitz

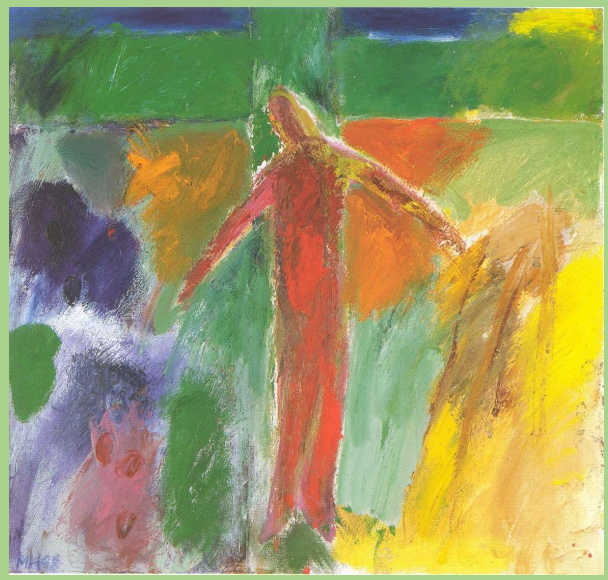


Auferstehung – Auf-erstehen

Auferstehen
Aus meinem Dunkel
In das Licht deines gütigen Angesichts;
Aus meiner Angst und Ungewissheit
In den Mantel Deines liebenden Erbarmens;
Aus meiner Einsamkeit
In die Geborgenheit Deiner zärtlichen Umarmung;
Aus meinen Wunden
In den Herzschlag Deiner verströmenden Sehnsucht;
Aus meinem Todesschatten
In die Verheissung Deiner lebensspendenden Fülle.
Ute Weiner

Bilder Folie XVIII- XX: 1. https://pixabay.com/de/photos/wald-bäume-perspektive-leuchtend-2800784
2. Maria Hafner, Auferstehung, www.bildimpuls.de

OSTERGESCHEHEN – wie erreicht uns Erlösung ganz persönlich?



Anselm Grün/ Karl Rahner:
«Rahner macht sich immer wieder Gedanken, wie die in der Geschichte bewirkte Erlösung uns heute erreichen kann. Zwei Vorstellungen helfen ihm dabei, das Ankommen der Erlösung bei uns heute verständlich zu machen.
Er setzt diesen Grund der Welt bewusst mit dem kollektiven Unbewussten in Beziehung, wie es C.G. Jung versteht. *Die Wirklichkeit Jesu, so meint Rahner, sei in seinem Tod in das Reich des Unbewussten eingegangen und wirke von dort her auf uns ein.* Dieses Reich des Unbewussten ist das Reich der Bilder, indem es Archetypen, ganz bestimmte Ur- und Leitbilder gibt, die sich in uns im Traum einbilden. Indem sich diese Bilder in uns einformen, geben sie die Leitbilder für unser personales Tagesbewusstsein ab und ändern somit den Ausgangspunkt unseres personalen, wachen Denkens und Handelns.
In Tod und Höllenabstieg ist Christus in das Unterste der Wirklichkeit hinabgestiegen und hat sich in die wahren und reinen Archetypen eingebildet. Von dort her kann er *unsere Psyche heilend und erlösend beeinflussen*. Bevor wir uns also ein Bild von Gott machen, berührt Gott uns schon in den archetypischen Bildern, in die sich die Wirklichkeit Jesu Christi in seinem Tod und seiner Auferstehung eingebildet hat».

Aus: Anselm Grün, das Kreuz, Münsterschwarzacher kleine Schriften Nr. 99, Seite 47

Auferstehung – «Ich glaube, hilf meinem Unglauben»!

Der Osterglaube war auch für die Jünger damals eine grosse Herausforderung; Denken wir an Thomas und viele Jünger. Er ist und bleibt es auch für uns. Dennoch er ist das grösste Geschenk Gottes an uns!

«Unmöglich sagte die Eintagsfliege als man ihr von einer Woche sprach.»
(Herkunft unbekannt)

Gespräch der Zwillinge im Mutterleib - eine Symbolgeschichte zum Auferstehungsglauben

Ein ungeborenes Zwillingspärchen unterhält sich im Bauch der Mutter.
„Sag‘ mal, glaubst Du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.
„Ja auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden für das, was draussen kommen wird.“ antwortet der andere Zwilling. „Ich glaube, das ist Blödsinn!“ sagt der erste. Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitteschön aussehen?!“ „So ganz weiss ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen.“
„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur viel zu kurz.“ „Doch, es geht bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“ „Du spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende, Punktum.“
„Ich gebe ja zu, dass keiner weiss, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiss, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“ „Mutter, Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter?! Wo ist sie denn bitte?“ „Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“
„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“
„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt.

Verfasser unbekannt

Lies Joh 20,27ff und 1.Kor 15.35ff:
Das Auferstehungsverständnis ist sehr verschieden!

Bild Folie XXI/XXII: Aus dem Psalter eines unbekannten Malers
www. tag des Herrn.de

Leibhafte Auferstehung – wie versteht dies moderne Theologie?

Die ganze christliche Überlieferung bezeugt, wenn auch mit unterschiedlichen Akzenten, den Glauben an die Leibhaftigkeit der Auferstehung. Was aber ist mit «Leib» und «Leibhaftigkeit» gemeint?
Dese Frage, die schon Paulus zu schaffen machte (vgl 1.Kor 15, 35ff) und in der Theologie-Geschichte zu immer neuen Denkansätzen führte, wird auch heute unterschiedlich beantwortet.
Oft identifizierte man einfach «Leib» und «Körper». Dann wäre die Auferstehung des Leibes die Rekonstruktion des Körpers, der beim Tod zu zerfallen begann. Die neuscholastische Theologie (heute allerdings überkommen!) war von dieser Vorstellung bestimmt.

Im Gegensatz dazu geht die Mehrheit der *heutigen katholischen Theologen* von einem ***personalen* Leibverständnis** aus: Zum Mensch-sein gehören wesentlich das ***In-der-Welt-Sein*, die *Kommunikation* mit andern und das *Verwoben-sein in die Geschichte***.
Diese drei – einander bedingenden – *Grundbestimmungen des Menschen machen seine Leibhaftigkeit aus*. Auferweckung des Leibes bedeutet dass ***der ganze Mensch mit seiner ganzen Lebensgeschichte, mit all seinen Beziehungen zu anderen eine Zukunft** hat* und dass in der Vollendung des Menschen auch ***ein Stück Welt vollendet wird***.

Die Bedeutung dieser Aussage wird erst in der Gegenüberstellung zu gnostisch-spiritualistisch-individualistischen Heilserwartungen klarer:
Der Mensch wird nicht *von* der Welt erlöst, sondern *mit* ihr. Er soll nicht aus der Geschichte aussteigen und alle Beziehungen zu anderen endgültig hinter sich lassen, sondern seine Lebensgeschichte und alle in ihr gewordenen Beziehungen sollen mit in seine Vollendung eingehen. Das jetzige (weltverbundene) Leben wird *nicht durch ein künftiges (rein geistiges) Leben ersetzt*; sondern *es wird verwandelt und vollendet*.
So verstanden kann der Auferstehungsglaube nicht, wie es die Religionskritik sagt, Ablenkung von der Gegenwart und vom Diesseits bedeuten.
Im Gegenteil: wenn jede Tat und jede personale Beziehung, wenn dieses ganze irdische Leben und die vom Menschen gestaltete Geschichte eine ewige Zukunft hat, dann ergibt sich gerade daraus ein verstärktes Interesse am Jetzt und Hier gelebten Leben.

Aus F.J.Nocke, Patmosdogmatik, Bd II, s. 455f